Konzeption der Kindertagesstätte „Holzwurm“, Reichelsheim

Kita Holzwurm, Lessingstr. 1a,
61203 Reichelsheim,
Tel.: 06035/18037
01.03.2023

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort/Grußwort des Trägers 1

2. Unser pädagogischer Leitfaden 2

3. Die Kita stellt sich vor – Rahmenbedingungen 3

3.1 Träger 3

3.2 Unsere Einrichtung 3

3.3 Holzwürmchen im Mühlahl 41b 3

3.4 Mitarbeitende in der Kita Holzwurm 3

3.5 Mitarbeitende im Holzwürmchen (Krippenaußenstelle) 4

3.6 Mitarbeitende im Glühwürmchen (Krippengruppe im Holzwurm) 4

3.7 Räumlichkeiten 5

3.8 Öffnungszeiten 13

3.9 Schließungszeiten 13

3.10 Gesetzlicher Auftrag 13

3.8 Gebühren 14

4. Pädagogische Arbeit in der Kita Holzwurm 15

4.1 Unser Bild vom Kind 15

4.2 Unsere pädagogischen Ziele/Bildungsplan (HBEP) 15

4.3 Eingewöhnung 16

4.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte 17

4.5 Arbeiten im Team und Datenschutz 17

5. Der Alltag in der Krippe 18

5.1 Eingewöhnung 18

5.2 Tagesablauf 18

5.3 Morgenkreis 18

5.4 Freispiel 19

5.5 Krippe und Übergang in die Kita 19

5.6 Bring- und Abholzeiten 20

5.7 Mahlzeiten 20

5.8 Ausruhen und Schlafen 21

6. Der Alltag im Kindergarten 17

6.1 Tagesablauf 17

6.2 Bring- und Abholzeiten 18

6.3 Freispiel 18
6.4 Morgenkreis 18
6.5 Mahlzeiten 19
6.6 Entspannung 20
6.7 Wochenablauf 20
7 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit 22
7.1 Offene Arbeit – Arbeit in Bildungsbereichen 22
7.2 Beobachtung und Dokumentation 24
8. Identitätsbildung und Gemeinschaftserleben 26
8.1 Förderung von Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter 26
8.2 Demokratie und Partizipation 26
Beschwerdeverfahren mit Kindern 28
8.3 Inklusion in unserer Kita – Jedes Kind hat seinen Platz 28
8.4 Interkulturelles 29
8.5 Feste feiern und gemeinsame Aktivitäten 29
8.6 Spiel 29
9 Kooperation mit Eltern und Familie 31
9.1 Erziehungspartnerschaft 31
9.2 Elternbeirat 32
9.3 Beschwerdemanagement 32
10 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Öffentlichkeitsarbeit 34
11 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung/Personalentwicklung 35
11.1 Qualitätsentwicklung und –sicherung 35
11.2 Personalentwicklung 35
11.3 §8a Kindeswohlgefährdung 36
Anhang 37
Literaturverzeichnis 37
Beschwerdeannahmebogen 378
Mitteilungsbogen 379
Konzept des zuckerfreien Vormittags 40
5 Sterne für gesunde Zähne 41
Dokumentation nach §8a 43

1. Vorwort/Grußwort des Trägers

Liebe Kinder, Familien und Freunde der KITA Holzwurm,

als Mutter weiß ich genau, wie schwer es ist, das eigene Kind morgens vertrauensvoll in andere Hände zu geben. Insbesondere, wenn zu Beginn der Kindergartenzeit Tränen bei den Kleinsten fließen und man mit einem mulmigen Gefühl zur Ausgangstür gehen muss.

Ich bin mir als Bürgermeisterin der Stadt Reichelsheim der besonderen Verantwortung bewusst, welche daraus erwächst, dass uns die kleinsten Bürgerinnen und Bürger anvertraut werden. Gemeinsam mit meinen engagierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Bereichen nehme ich diese Verantwortung sehr ernst. Wir arbeiten intensiv daran, dass unsere Kindertagesstätten wunderbare Orte sind, an denen sich unsere Kinder wohl fühlen, sich entwickeln und eine tolle Zeit verbringen können.

Auch die Konzeption, die Sie gerade in den Händen halten, ist Ausdruck davon, dass wir diese Aufgabe mit besonderem Engagement anpacken – immer mit den Bedürfnissen der Kinder im Mittelpunkt unserer Gedanken. Es macht mich dankbar, glücklich und stolz, Ihnen dieses neue und umfangreiche Werk für unsere Kindertagesstätte Holzwurm präsentieren zu dürfen. Herzlichen Dank an alle, die dabei mitgewirkt und sich mit kreativen Ideen und fachlich fundierten Beiträgen eingebracht haben.

Unsere Erzieherinnen und Erzieher leisten keinen Dienst nach Vorschrift, sie leben ihren Beruf als Berufung, bilden sich permanent weiter und sind mit Herz und Verstand bei unseren Kindern.

Das Kita-Team bietet den Kleinsten in unserer Stadt einen verlässlichen und schützenden Rahmen voller Geborgenheit und Wertschätzung, in dem sich die kleinen Entdecker ausprobieren und aktiv ihre eigene Entwicklung mitgestalten können.

In der KITA Holzwurm können bis zu zehn Krippenkinder, 50 Kindergartenkinder und 15 Kinder in altersgemischten Gruppen betreut werden. In den vielfältigen Gruppen- und Funktionsräumen – sei es im Bauraum, im Atelier, beim Turnen oder beim Rollenspiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich neugierig und kreativ auszuprobieren. Hinzukommt das „Holzwürmchen“, das im Mühlahl für zehn weitere Krippenkinder einen geschützten Raum bietet.

Ich wünsche allen Kindern, dass sie sich wohlfühlen, Freundschaften knüpfen, Spaß haben und sich entwickeln können.

Ich wünsche allen Eltern und Familienmitgliedern, dass sie ihre Kinder mit gutem Gefühl und voller Vertrauen abgeben können und dass sie sich als Teil der Holzwurm-Familie fühlen.

Ich wünsche allen Erzieherinnen und Erziehern viel Freude bei ihrer wichtigen und wunderbaren Arbeit, sowie stets Anerkennung, Verständnis und Wertschätzung dafür.

…und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser wünsche ich nun eine interessante und spannende Lektüre.

Herzlichst Ihre

Bürgermeisterin Lena Herget-Umsonst

2. Unser pädagogischer Leitfaden

Unsere Kindertagesstätte hat sich zum Ziel gesetzt, jedem Kind, egal welcher Herkunft, die Chance auf Bildung, Betreuung und Erziehung zu ermöglichen. Je früher ein Kind gefördert und gebildet wird, desto größer ist seine Chance, umfassend auf das Leben vorbereitet zu werden.

Die Kinder entwickeln sich in den ersten sechs Lebensjahren schnell und grundlegend in all ihren Persönlichkeitsbereichen und sammeln die ersten wichtigen Bindungserfahrungen.

> „Die Entwicklung des Kindes hat in den ersten sechs Jahren eine zentrale Bedeutung, d.h. ein Kind lernt nie wieder so schnell und spielerisch wie in dieser Zeit. Die sinnliche Wahrnehmung, das Denken, der Aufbau und die Festigung sozialer Beziehungen, die Entwicklung körperlicher bzw. motorischer Fähigkeiten sind zentrale Entwicklungsaufgaben und Themen schon vor dem Eintritt in die Schule“. (Beudels et al. 2010,10)

Wir sehen uns gemeinsam mit den Eltern als Entwicklungsbegleiter der Kinder in allen Persönlichkeitsbereichen. Unsere Aufgabe ist es, das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsvoraussetzungen angemessen wahrzunehmen und zu fördern.

3. Die Kita stellt sich vor – Rahmenbedingungen

In diesem Abschnitt werden die Rahmenbedingungen der Kita Holzwurm in Reichelsheim beschrieben. Sie finden hier unter anderem Informationen zum Träger der Einrichtung, der Kapazität, den Mitarbeitenden, Räumlichkeiten sowie zu den Öffnungs- und Schließzeiten.

3.1 Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist der Magistrat der Stadt Reichelsheim. Weitere Informationen finden Sie unter: www.stadt-reichelsheim.de

3.2 Unsere Einrichtung

In der Kita Holzwurm werden bis zu 10 Krippenkinder (Glühwürmchen Gruppe 1-3 Jahre), 50 Kindergartenkinder (3-6 Jahre) und 15 altersgemischte Kinder (2-6 Jahre).

In einer Außengruppe, dem „Holzwürmchen", werden 10 Krippenkinder (1-3 Jahre) betreut.

Die Gesamtleitung der Einrichtung obliegt Frau Christiane Vix.

Tel.: 06035 18037

E-Mail: kita.holzwurm@stadt-reichelsheim.de

3.3 Holzwürmchen im Mühlahl 41b

In der Krippe „Holzwürmchen" sollen zu Beginn die jüngsten Kinder untergebracht werden. In der Regel wechseln die Kinder mit einem*er bekannten Erzieher*in nach einem Jahr die Räumlichkeiten. Sie ziehen in die Krippengruppe (Glühwürmchen) der Kita Holzwurm. Neue Fachkräfte werden das „Holzwürmchen" beziehen und dort wieder die jüngsten Kinder betreuen. Diese Rotation wird sich jedes Jahr wiederholen.

Die Krippengruppe „Holzwürmchen" ist eine Übergangskrippe und existiert nur so lange, bis eine andere Einrichtung gebaut wird.

3.4 Mitarbeitende in der Kita Holzwurm

Insgesamt arbeiten in unserer Kita zurzeit elf pädagogische Fachkräfte und drei Hauswirtschaftskräfte. Zudem wird das Team zeitweise von Anerkennungspraktikanten*innen (Ausbildung zum Erzieher*in), Sozialassistenten*innen und FSJ -ler*innen unterstützt.

Sowohl im Krippenbereich als auch im Kindergartenbereich werden die Kinder von pädagogischen Fachkräften betreut.

3.5 Mitarbeitende im Holzwürmchen (Krippenaußenstelle)

Insgesamt sind in unserem Holzwürmchen drei pädagogische Fachkräfte beschäftigt. Zudem wird das Team zeitweise von Anerkennungspraktikanten*innen (Ausbildung zum* Erzieher*in) und Sozialassistenten* innen und FSJ -ler*innen unterstützt.

3.6 Mitarbeitende im Glühwürmchen (Krippengruppe im Holzwurm)

Insgesamt sind in unserem Glühwürmchen drei pädagogische Fachkräfte beschäftigt. Zudem wird das Team zeitweise von Anerkennungspraktikanten*innen (Ausbildung zum* Erzieher*in) und Sozialassistenten* innen und FSJ -ler*innen unterstützt.

3.7 Räumlichkeiten

Glühwürmchen

- Freispielbereich mit Wichtelburg
- Essbereich
- Schlafraum
- Wickelraum in der Kita
- Flur mit Garderobe
- Eigener Außenbereich

Holzwürmchen:

- Spielraum mit einer Kinderspielburg und diversen Spielmöglichkeiten
- Schlafraum für 10 Krippenkinder
- Wickelraum mit Kinder WC, Waschbecken und Wickelanlage
- Flur mit Garderoben- und Spielbereich
- Küche mit Essgelegenheit für die Krippenkinder
- Personal-WC

Kindergartenbereich: Funktionsräume

- Funktionsraum Bauraum
    - Bauteppich mit Hochebene
    - Holzbauteile
    - Tischspiele
    - Holzeisenbahn
    - Magnetformen
    - Legobausteine
    - Waschraum mit WC

- Funktionsraum Atelier
    - Spielebene
    - Mal- und Bastelecke
    - Malwand nach Arno Stern
    - Sensorischer Tisch (Sand, Wasser, Matsch, etc.)
    - Bücherei
    - Waschraum mit WC
    - Forscherecke

- Funktionsraum Rollenspielraum
    - Puppenecke, Verkleidung, Kasperletheater
    - Bauebene (Lego, Playmobil)
    - Multifunktionsraum (Geburtstagsraum und Rollenspielraum)
    - Tischspiele
    - Schminken
    - Waschraum mit WC

- Funktionsraum Turnraum
    - Bewegungsraum
    - Yoga-Raum
    - Versammlungsort

- Flurbereich
    - Cafeteria
    - Garderoben
    - Schulanfängerecke
    - Dokumentationswände

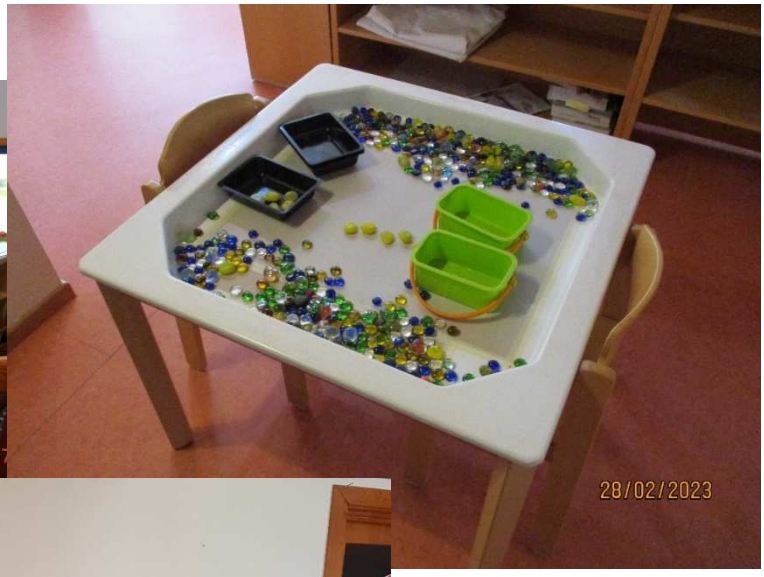
- Küche

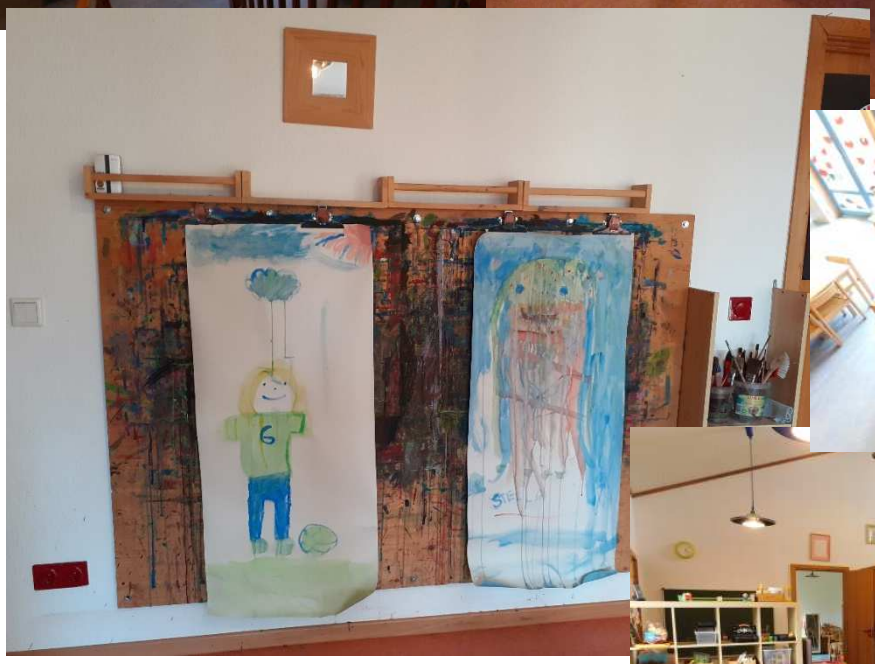
- Personal-WC

- Personalraum

Bauraum

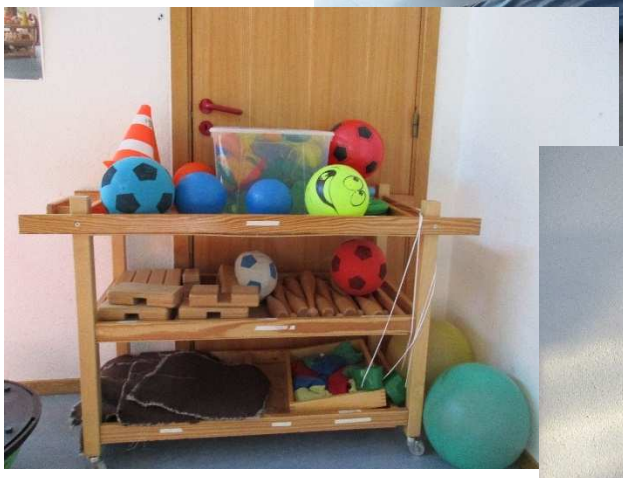
Atelier

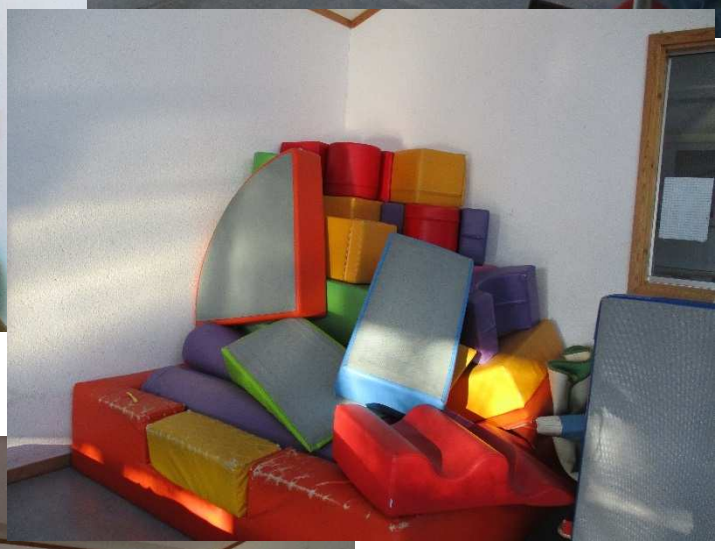




Rollenspielraum

Turnraum





Flurbereich

3.8 Öffnungszeiten

Krippenbereich/ Holzwürmchen:

Variante 1:	Täglich:	7:15 Uhr bis 14:00 Uhr mit Mittagessen
Variante 2:	Täglich	7:15 Uhr bis 12:30 Uhr ohne Mittagessen

Kindergartenbereich:

***Ganztagsplatz*:**

Montag bis Donnerstag	7:15 Uhr bis 16:30 Uhr mit Mittagessen
Freitag	7:15 Uhr bis 15:00 Uhr mit Mittagessen

***Halbtagsplatz*:**

Variante 1:	7:15 Uhr bis 12:30 Uhr ohne Mittagessen
Variante 2	7:15 Uhr bis 14:00 Uhr mit Mittagessen

3.9 Schließungszeiten

Feste Schließungszeiten unserer Einrichtung sind zwei Putztage vor den Sommerferien, drei Wochen Sommerferien und die Tage „zwischen den Jahren". Außerdem behält sich die Kita vor, 3-4 Konzeptionstage durchzuführen.

Die von unserem Träger festgelegten Schließungstage sind der alljährliche Betriebsausflug, die Nachmittage der Personalversammlung sowie des Faschingsdienstages.

Alle Schließungstage werden rechtzeitig im Terminkalender angekündigt.

3.10 Gesetzlicher Auftrag

Unser gesetzlicher Auftrag ist verankert im:

1. SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) und
2. Hessischen Kinderförderungs-Gesetz (HessKiföG)
3. Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP 2019)

Zu 1. Wir sind gemäß SGB VIII § 22 eine Tageseinrichtung, in der sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen:

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
- die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,

- den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Weiterhin ist gesetzlich verankert, dass der Förderungsauftrag Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes umfasst und sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes bezieht. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Zu 2. Das Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) ist ein hessisches Landesgesetz, das die Regelungen zu den Rahmenbedingungen und der Landesförderung für die Kindertagesbetreuung bündelt und in das bestehende Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) einfügt. Es ist am 1. Januar 2014 in Kraft getreten.

Zu 3. „Der Bildungs- und Erziehungsplan steht für eine Pädagogik, die das Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen in den Mittelpunkt stellt. Das Kind erfasst aktiv seine Umwelt und gestaltet – ko-konstruktiv – seine Umwelt mit“ (HEBP 2019, S. 7)

3.8 Gebühren

Die Gebühren für die Kita Holzwurm richten sich nach der Gebührensatzung der Stadt Reichelsheim. Diese sowie die Kindergartensatzung sind einsehbar unter:

Gebührensatzung:

Homepage der Stadt Reichelsheim (Wetterau) unter dem Reiter: Leben und Wohnen - Kinder und Jugend – Kindertagesstätten – Kita Holzwurm – Gebühren

Kindergartensatzung:

Homepage der Stadt Reichelsheim (Wetterau) unter dem Reiter: Verwaltung und Politik – Bürgerservice – Satzungen – Kindergartensatzung (PDF)

4. Pädagogische Arbeit in der Kita Holzwurm

In diesem Abschnitt möchten wir erläutern, welches Bild vom Kind unserer pädagogischen Arbeit zugrunde liegt und wie wir unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte darüber definieren. Zudem möchten wir die Eingewöhnung, die Übergänge von der Krippe in die Kita sowie von der Kita in die Schule und einen typischen Tagesablauf in der Kita Holzwurm beschreiben.

4.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind bringt von Geburt an die Veranlagung mit, dass es neugierig und lernbereit die Welt entdecken will. Wir geben jedem Kind Sicherheit und Geborgenheit und treten ihm wertschätzend gegenüber. Dazu bieten wir den Kindern einen verlässlichen Rahmen, so dass sie sich ausprobieren und entwickeln können.

Kinder sind aktive Wissenschaftler und durchleben verschiedene Entwicklungsphasen. Sie unterscheiden sich durch ihre Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern und treten selbstbestimmt auf. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung.

Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung übernehmen wir Erzieher/- innen die Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleitung der kindlichen Entwicklung. Wir sehen uns nicht als alleinige Experten/- innen, sondern gehen gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Antworten. Das bedeutet, dass wir allen Kindern von 1 bis 6 Jahren eine große Vielfalt an Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Dadurch werden individuelle Kompetenzen der Kinder erkannt, weiterentwickelt und gestärkt. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung verschiedene Räumlichkeiten an, um sich alleine oder in kleinen Gruppen auszuprobieren und die Umwelt zu erobern. Dabei steht das Sammeln von Erfahrungen und das Aneignen von Wissen im Vordergrund.

In unserem Kitaalltag ist es für uns wichtig, mit den Kindern in Kommunikation zu treten, zuzuhören, Gefühlen mit Respekt zu begegnen und bei Meinungsverschiedenheiten gemeinsame Lösungen zu finden. Daraus resultiert, dass wir zusammen mit den Kindern klare Regeln und Grenzen aushandeln, deren Einhaltung vereinbaren, um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten.

4.2 Unsere pädagogischen Ziele/Bildungsplan (HBEP)

Unsere pädagogischen Ziele sind im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert.

> *„Der Bildungs- und Erziehungsplan definiert fünf Visionen, die als zentral für kindliche Bildung und Erziehung von Geburt bis Ende der Grundschulzeit (und darüber hinaus) betrachtet werden können. („Starke Kinder“, „kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder“, „kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder“, „lernende, forschende*

und entdeckungsfreudige Kinder" und „verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder")" (HBEP 2019, S. 13)

Unsere Kindertagestätte sieht es als zentrale Aufgabe, den Kindern lernmethodische Kompetenzen zu vermitteln sowie die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz) zu fördern. Beides befähigt sie, mit Veränderungen und Belastungen angemessen umzugehen. Wir fördern die Kinder in:

- Emotionalität
- Kontaktfähigkeit
- Rücksichtnahme
- Eigene Interessen wahrzunehmen
- Empathie (Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen wahrzunehmen)
- Entwicklung von Identität und Persönlichkeit (Erkennen individueller Vorlieben, Stärken, Schwächen, Entwicklung von Geschlechtsidentität etc.)
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene
- Gesundheitsbewusstsein (Ernährung, Zahnpflege, Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können)
- Fein- und Grobmotorik
- Regelverständnis
- Lernstrategien
- Spieltätigkeit
- Musikalische Früherziehung
- Sprache/Sprachentwicklung
- Selbstständigkeit
- Neugier wecken

4.3 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase in Krippe und Kindergartenbereich gestaltet sich identisch. Wir orientieren uns dabei am „Berliner Modell". Um einen möglichst stressfreien und reibungslosen Eingewöhnungsprozess für das Kind sicherzustellen, wird diese Phase zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften in einem Aufnahmegespräch abgestimmt und gemeinsam gestaltet. In diesem Aufnahmegespräch wird die Kita über die bisherige Entwicklung, Ernährung, Spiel- und Schlafgewohnheiten sowie gesundheitliche Besonderheiten des Kindes informiert. Im Anschluss werden Termine und Einzelheiten der bevorstehenden Eingewöhnung festgelegt. In der ersten Phase der Eingewöhnung begleiten die Eltern stundenweise das Kind in die Einrichtung. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und nimmt vorsichtig die ersten Kontakte zu ihm auf. In der Regel sollte am vierten Tag ein erster Trennungsversuch unternommen werden. Dabei bestimmt die Reaktion des Kindes die Dauer der Trennung. Die Zeiträume des Aufenthalts und der Trennung werden allmählich erweitert. Insbesondere achten wir immer auf die Lebenssituation und die Persönlichkeit des Kindes. Jeder Eingewöhnungsprozess wird somit individuell angepasst und erst abgeschlossen, wenn das Kind zur pädagogischen Fachkraft eine vertraute Beziehung aufgebaut hat und sich in kritischen Situationen trösten lässt. Nach sechs Wochen

findet abschließend ein Eingewöhnungsgespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern/Erziehungsberechtigten statt.

4.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Bindung und Beziehungen sind einer der wichtigsten Faktoren im Leben eines Kindes. Mit Beginn des Kita-Eintritts sehen wir uns als wichtige Bezugspersonen für die Kinder, um ihnen in liebevoller Umgebung Sicherheit und Geborgenheit zu geben. Auf dieser Grundlage begleiten wir die Kinder in ihren Bildungs- und Lernprozessen.

Kinder brauchen Ansprechpartner*innen für ihre Fragen, jemand, der sich für ihre Themen interessiert und ihnen das Fenster zur Welt öffnet. In einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern begleiten wir die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer Bildung.

4.5 Arbeiten im Team und Datenschutz

Unser pädagogisches Konzept setzt voraus, dass wir in unserer offenen Arbeitsweise nur gemeinsam im Team unsere gesteckten Ziele erreichen können. Es ist uns wichtig, dass wir im ständigen Austausch miteinander sind und jeder seine Meinung vertreten kann. Wir gehen wertschätzend, selbstkritisch und reflektierend miteinander um. Dies findet in unseren regelmäßigen Teamsitzungen statt. Hier besprechen wir den aktuellen Tages- und Wochenplan. Zudem werden Informationen weitergegeben. Im kollegialen Austausch führen wir Fallbesprechungen durch, wobei Zielvereinbarungen für jedes Kind getroffen werden. Fallbesprechungen unterliegen dem Dienstgeheimnis, Inhalte und Ergebnisse dürfen nicht nach außen getragen werden. Der Datenschutz ist selbstverständlich in allen Phasen und Bereichen gewährleistet, im Falle der vorgesehenen Veröffentlichung persönlicher Daten, z.B. Fotografien, wird jeweils im Vorhinein die Erlaubnis der Erziehungsberechtigten schriftlich eingeholt.

Des Weiteren stehen Fortbildungen, sowie Supervisionen für alle Mitarbeitenden zur Verfügung, die das pädagogische Arbeiten in der Einrichtung unterstützen und qualitativ verbessern.

5. Der Alltag in der Krippe

Die Krippe der Kita Holzwurm setzt sich aus zwei Gruppen zusammen: die „Holzwürmchen“ und die „Glühwürmchen“. Das „Holzwürmchen“ befindet sich in unserer Außenstelle und kann 10 Kinder im Alter von 1-3 aufnehmen. Die Gruppe der Glühwürmchen befindet sich im Haupthaus und hat 10 Plätze zur Verfügung.

5.1 Eingewöhnung

Siehe Kapitel 4.3

5.2 Tagesablauf

07:15 - 09:00	Ankommen der Kinder, Begrüßung, Austausch mit Eltern. Jedem Kind wird individuell Zeit gegeben, sich von den Eltern zu lösen. Das Kind wird in Empfang genommen (auf dem Arm, auf dem Schoß, zu einem gemeinsamen Spiel motiviert z.B. Buchbetrachtung), Eltern verabschieden sich. Anschließend Freispiel
09:00 – 09:15	Je nach Entwicklungsstand der Kinder findet ein Morgenkreis statt. Die Kinder versammeln sich zu einem Kreis: Begrüßungslied, Fingerspiele, Mitmachlieder, Kreisspiele, etc.
09:15 – 09:45	Frühstück
09:45 – 11:15	Freispiel, pädagogische Angebote und Wickelzeit. Die Kinder werden je nach Bedarf gewickelt. Je nach Wetterlage nutzen wir das Außengelände oder gehen spazieren.
11:15 - 12:00	Mittagessen
Ab 12:00 Uhr	Ausruhzeit/Schlafenszeit für die müden Kinder. Die Kinder haben den ganzen Vormittag die Möglichkeit, nach ihrem eigenen Rhythmus und in ihrem eigenen Bett zu schlafen. Jedes Bett wird individuell bezogen und mit eigenem Schlafsack, Kuscheltier, Schnuller (nach Bedarf und Absprache mit den Eltern) bestückt.
13:30 – 14:00	Abholzeit

5.3 Morgenkreis

Der Morgenkreis beginnt mit einem Begrüßungslied. Im Anschluss zählt ein Krippenkind die Kinder. Durch Mitbestimmung bei der Auswahl von Liedern, Finger- und Kreisspielen gestalten die Kinder den Morgenkreis aktiv mit. Geschichten und Erzählungen der Kinder fließen dabei ein und tragen maßgeblich zur Gestaltung bei. Auch Geburtstage und Abschiedsfeiern finden im Morgenkreis ihren Platz.

5.4 Freispiel

In dieser Zeit wählt das Kind eigenständig den Spielort, den Spielpartner, die Spieldauer und das Spielmaterial. Die pädagogische Fachkraft unterstützt das Spielgeschehen durch individuelle Anregungen und Impulse. Während der Spielzeit werden die Kinder gezielt beobachtet. Aus diesen Beobachtungen ergeben sich verschiedene situationsorientierte Angebote. Die ältesten Krippenkinder haben die Möglichkeit, gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft die Funktionsräume der Kita zu besuchen und zu erkunden. Dadurch entsteht eine individuelle, dem Entwicklungsstand angepasste Förderung des Kindes.

5.5 Krippe und Übergang in die Kita

„Der Übergang ist eine herausfordernde Aufgabe." (HBEP 2019, S.87)

Wenn Kinder Übergänge erfolgreich bewältigen, erwerben sie dabei vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen. (Vgl. HBEP 2019, S.85)

Mit dem Übergang vom Elternhaus in die Krippe haben die Kinder bereits den ersten Schritt gemeistert. Dies stärkt sie auch in Zukunft, sich auf Neues einzulassen.

Um das zu ermöglichen, gestalten wir den Wechsel in den Kindergarten wie folgt:

- Wir informieren Sie darüber, dass Ihr Kind zu den Ältesten gehört. Ab jetzt frühstückt das Kind in der Cafeteria bei den Kindergartenkindern in Begleitung einer vertrauten Erzieher*in.
- Es folgt ein Tür– und Angelgespräch über den Wechsel in den Kindergarten und die weitere Gestaltung des Übergangs.
- Besuche zur Freispielzeit im Kindergarten.
- Kurz vor dem Wechsel (in der Regel vor den Sommerferien) beziehen die Kinder ihre neuen Plätze in der grünen Garderobe.
- Eine vertraute Erzieher*in aus der Krippe wechselt in der Regel zu Beginn des neuen Kindergartenjahres mit den Übergangskindern in den Bauraum.
- Begrüßung im Kindergarten bei der nächsten Kinderkonferenz.

Generell besteht die Möglichkeit, dass Krippenkinder und Kindergartenkinder sich gegenseitig nach Absprache besuchen dürfen.

Auch Feste werden gemeinsam gestaltet und gefeiert. (Sommerfest, Fasching, Laternenumzug…)

Diese Maßnahmen ermöglichen es den Kindern, tragfähige, vertrauensvolle Beziehungen zu den neuen Erziehenden aufzubauen. Die Kinder werden befähigt, sich auf die neue Umgebung einzustellen und den neuen Tagesablauf anzunehmen.

Der Wechsel in den Bauraum bietet den Start und einen sanften Übergang in das offene System des Kindergartens.

Wir unterstützen das Kind bei seinem Übergangsprozess durch sensible Beobachtung und individuelle Begleitung.

5.6 Bring- und Abholzeiten

Für einen guten Start in den Krippentag ist es wichtig, dass die Kinder pünktlich bis 9:00 Uhr zum Morgenkreis gebracht werden. Von 9:00 Uhr bis 11:30 Uhr ist die Kitatür geschlossen.

Unsere Abholzeiten sind bei Kindern ohne Mittagessen bis 12:30 Uhr und mit Mittagessen bis 14:00 Uhr.

5.7 Mahlzeiten

Frühstück

Wir arbeiten nach dem Konzept des zuckerfreien Vormittags (siehe Anhang). Alle Kinder treffen sich zum Frühstück in der Gruppe am Frühstückstisch. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Tischspruch. Wir arbeiten nach einem Frühstücksplan mit täglich wechselndem Angebot. Die Kinder haben eine Auswahl an verschiedenen Getränken (Milch, Tee, Wasser), Brot- und Wurstsorten und Käse. Außerdem wird täglich frisches Obst und Gemüse angeboten.

Einmal pro Woche bieten wir einen Müsli-Tag mit Naturjoghurt, Haferflocken und Cornflakes an. Während des Frühstücks achten wir auf eine angemessene, altersgerechte Tischkultur. Wir ermutigen die Kinder zum Probieren, akzeptieren aber auch ein "Nein". Nach Beendigung des Frühstücks dürfen die Kinder ihr Geschirr selbstständig abräumen. Die ältesten Krippenkinder frühstücken mit den Kindergartenkindern in der Cafeteria (siehe Übergang Krippe/Kita).

Mittagessen

Wir beziehen eine ausgewogene Mischkost von einem Koch aus der Region. Im Angebot werden verschiedene Ernährungsformen (vegetarische, laktosefrei und glutenfrei) berücksichtigt.

Wir beginnen unser gemeinsames Mittagessen mit einem von den Kindern ausgewählten Tischspruch. Danach besprechen wir, was es an diesem Tag zu essen gibt. Beim Austeilen des Essens dürfen die Kinder selbst entscheiden, was und wie viel sie möchten. Wir ermutigen die Kinder zum Probieren, akzeptieren aber auch ein "Nein". Bei den Getränken haben sie die Auswahl zwischen Tee und Wasser.

Auch beim Mittagessen achten wir auf eine altersgerechte Tischkultur.

5.8 Ausruhen und Schlafen

Wir reagieren individuell auf den eigenen Schlafrhythmus jedes Kindes. Um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, dunkeln wir den Schlafraum ab. Für die Kinder steht ein eigenes Bett oder eine Schlafmatte zur Verfügung. Beim Einschlafen unterstützen wir die Kinder individuell (streicheln, singen, schaukeln), dafür können gerne von zu Hause Einschlafhilfen wie Schnuller und Schmusetiere etc. mitgebracht werden.

Ein intensiver Austausch mit den Eltern ist für uns wichtig, um die eigenen Rituale jedes Kindes kennenzulernen. Krippenkinder, die nach dem Mittagessen nicht schlafen, haben die Möglichkeit, sich in der Gruppe auszuruhen oder in der Wachgruppe zu spielen.

6. Der Alltag im Kindergarten

Der tägliche Ablauf im Kindergarten und die wöchentlichen Angebote sind in diesem Kapitel dargestellt. Des Weiteren Informieren wir Sie über den Ablauf der Kindergeburtstage und erläutern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

6.1 Tagesablauf

07:15 - 09:00	Ankommen in der Kita, Empfang und Begrüßung durch eine*n Erzieher*in, Austausch mit den Eltern, Freispiel in den Funktionsräumen
08:15 – 10:00	Freies Frühstück in der Cafeteria (Frühstücksbuffet)
09:00 – 10:45	Freispiel in den Funktionsräumen
10:00 – 10:45	Bestimmte Aktivitäten (siehe Wochenablauf)
10:45 - 11:00	Aufräumzeit und die Kinder kleiden sich dem Wetter entsprechend für das Rausgehen an
11:00 - 12:00	Freispiel im Außenbereich des Kindergartens oder auf dem angrenzenden Spielplatz.
11:45 - 12:30	Mittagessen der jüngsten Kinder
12:00	Vorbereitung auf das Mittagessen für die Älteren, Umziehen, Hände waschen
bis 12.30	Abholzeit der Halbtagskinder ohne Mittagessen.
12:30 - 14:00	Entspannung und Schlafen für die jüngsten Kinder
12:15 - 13:15	Mittagessen in den verschiedenen Gruppen
13:15 - 14:00	Entspannung, Freispiel, Abholung der Halbtagskinder mit Mittagessen
14:00 - 15:00	Freispiel in den Funktionsräumen oder im Außenbereich/Spielplatz
14:15 - 16:00 (nur dienstags)	Spaziergang mit Snack
15:00 - 15:30	Kleiner Nachmittagssnack in der Cafeteria oder im Außenbereich
15:30 - 16:30	Freispiel in den Funktionsräumen oder im Außenbereich /Spielplatz

6.2 Bring- und Abholzeiten

Für einen guten Start in den Kita-Tag ist es wichtig, dass die Kinder pünktlich bis 9:00 Uhr gebracht werden. Von 9:00 Uhr bis 11:30 Uhr ist die Eingangstür der Kita geschlossen. Spätere Bringzeiten sind in Ausnahme Fällen und mit Absprache möglich. Bitte haben Sie hierfür Verständnis!

Jedes Kind hat seinen persönlichen Platz in dem grünen, blauen bzw. roten Garderobenbereich. Von der jeweiligen Tafel vor den Funktionsräumen entnimmt Ihr Kind seinen Bild-Magneten, nimmt ihn mit in den jeweiligen Funktionsraum und hängt ihn dort an die Magnetwand. So ist der Aufenthaltsort Ihres Kindes jederzeit bekannt.

Jedes Kind wird von einer pädagogischen Fachkraft an der Eingangstür persönlich in Empfang genommen und begrüßt.

Wichtige Informationen zum Kind, sollen bitte per E-Mail an die Kita gesendet werden (Fehlzeiten, Essens An- und Abmeldungen, Abholsituationen, etc.)

Aktuelle Informationen entnehmen Sie dem Wochenplan im Windfang.

Unsere Abholzeiten sind für Kinder ohne Mittagessen bis 12:30 Uhr und mit Mittagessen bis 14:00 Uhr bzw. bis 16:30 Uhr.

Beim Abholen legen wir Wert darauf, dass sich ihr Kind von uns verabschiedet.

6.3 Freispiel

Das Kind bestimmt im Freispiel selbst den Spielort, den Spielpartner, die Spieldauer und das Spielmaterial. Hier entfalten sich komplexe Lernprozesse, bei denen sich die Kinder in unterschiedliche Rollen begeben, in denen sie kommunizieren, ihre Fähigkeiten testen und weiterentwickeln. Dadurch erschaffen sie sich eine eigene Bildungs-, Lebens- und Lernkultur. Wir unterstützen durch Impulse und Anregungen das Spielgeschehen. Ebenso können wir in dieser Zeit gezielte Beobachtungen durchführen, um daraus spezielle Angebote zu entwickeln.

6.4 Morgenkreis

Die Morgenkreise werden in vier altershomogene Gruppen aufgeteilt (Minis, Midis, Maxis und die Vorschulkinder). Der Morgenkreis kann themenbezogen sein und jahreszeitliche Projekte beinhalten. Dabei werden Geschichten vorgelesen, Lieder gesungen und Fingerspiele angeboten. Hier wird ein besonderer Redeanlass geschaffen. Durch Wiederholungen prägen sich fast nebenbei die Melodien, Texte oder Redewendungen ein. Gibt es ein besonderes Thema, so kann dies im Morgenkreis mit den Kindern besprochen werden: z.B. „Was ist denn der „Frühling“? Was kannst Du dann alles erleben?“ Die Kinder werden durch unterschiedliche Aktionen zum Mitmachen angeregt, sie werden selbst aktiv. Es ergeben sich die unterschiedlichsten Fördermöglichkeiten für jedes einzelne Kind. Wenn der „Erzählstein“ von Kind zu Kind herumgegeben wird,

kann jedes Kind selbst entscheiden, ob es etwas zum Thema beitragen kann und möchte. Wichtig ist uns, dass die Aktionen des Kindes freiwillig geschehen, denn nur dann haben sie Freude am Mitmachen. Durch den Morgenkreis erfahren die Kinder Sicherheit, Orientierung und ein Zugehörigkeitsgefühl. Wiederkehrende Rituale bestimmen den Ablauf. Diese geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

6.5 Mahlzeiten

Frühstück

Wir arbeiten nach dem Konzept des zuckerfreien Vormittags (siehe Anhang). Dazu bieten wir ausgewogene und gesunde Lebensmittel und Getränke an, zum Beispiel Bio Roggenbrot, Käse, Joghurt, Milch, Tee und Wasser.

Wir arbeiten nach einem Frühstücksplan mit täglich wechselndem Angebot. Diese Lebensmittel werden zum Teil vom Bioladen Querbeet aus Beienheim geliefert und zum Teil von der Kita eingekauft. Die Kinder können sich an der Vorbereitung des Frühstücks beteiligen.

In der Zeit von 8:15 Uhr bis 10:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, unter Betreuung in der Cafeteria der Kita zu frühstücken. Dabei legen wir großen Wert auf Selbstständigkeit. Dazu gehören:

- Teller und eigenen Becher vom Wagen nehmen
- Der richtige Umgang mit Besteck
- Auswahl und Menge der Lebensmittel
- Abräumen des eigenen Geschirrs

Mittagessen

Eine gesunde Mischkost unter Berücksichtigung verschiedener Ernährungsformen erhalten wir vom "Kindergartenkoch" in Altenstadt. Der Caterer bietet das Mittagessen auch vegetarisch, milchfrei und glutenfrei an.

Wir essen in vier Essensgruppen. Die Kinder unterstützen die Vorbereitung des Mittagessens durch kleine Dienste. Eine gemütliche Atmosphäre und Rituale wie zum Beispiel Tischsprüche gehören selbstverständlich dazu.

Durch sprachliche Benennung der Essenselemente/Menüteile drücken die Kinder aus, was sie essen möchten. Sie entscheiden, was und wie viel sie essen. Wir ermutigen die Kinder, die verschiedenen Speisen zu probieren, aber ein "Nein" wird akzeptiert. In der Nachmittagszeit wird den Ganztagskindern ein Snack angeboten. Die Auswahl orientiert sich am Angebot des Frühstücks.

6.6 Entspannung

Je nach Bedarf bieten wir nach dem Mittagessen die Möglichkeit zum Entspannen an, und zwar in Form von Traumreisen, Musik oder Vorlesen. Kinder, die noch ein Schlafbedürfnis haben, können in einen extra Raum zur Ruhe kommen. Ausruh- und Schlafzeiten helfen dem Kind dabei, auch während der zweiten Tageshälfte seine Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen. (Siehe Naranjos Velazques, S. 13)

6.7 Wochenablauf

Montag	10:00 - 10:30 Uhr Kinderkonferenz für alle Kinder im Turnraum
Dienstag	10:00 - 10:45 Morgenkreis in altersgleiche Gruppen 14:15 - 16:00 Spaziergang für alle anwesenden Kinder mit Nachmittagssnack bei passendem Wetter
Mittwoch	Turntag mit Bewegungsbaustelle und angeleiteten Aktionen für alle Kinder im Wechsel 10:00 Uhr Angebot Forschen.
Donnerstag	10:00 - 10:45 Morgenkreis in altersgleiche Gruppen
Freitag	10:00 Uhr Angebot Kinder-Yoga

6.8 Geburtstage

Jedes Kind plant seine Geburtstagsfeier im Kindergarten selbst. Das Geburtstagskind feiert mit einer selbst ausgewählten Gruppe und Erzieher*in. Es gestaltet das Fest durch das Geburtstagsinterview. Die Eltern erhalten eine Kopie des Geburtstagsinterviews. Um mehr Zeit für die Geburtstagfeier und die Wünsche der Kinder zu haben und im Rahmen des zuckerfreien Vormittags wird auf ein Geburtstagsessen verzichtet. Das Geburtstagsinterview befindet sich zur Ansicht im Anhang.

6.9 Übergang von der Kita in die Schule

„Kinder sind hoch motiviert, sich auf den Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.“ (BEP, S. 101)

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt für uns mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte. Dennoch werden die Kinder im letzten Kitajahr besonders gefördert. Durch die Bildung einer eigenen Gruppe mit eigenem Gruppennamen findet ein Gruppen- und Findungsprozess statt. In dieser Gruppe gleichaltriger erleben die Kinder neue

Anforderungen. Die Vorbereitung auf die Schule erfolgt ganzheitlich und in vielen Lebensbereichen.

Entwicklungsmöglichkeiten im letzten Kita-Jahr können in folgenden Bereichen stattfinden:

- Emotional z.B. Stressbewältigung, Belastbarkeit (sich nicht zurückziehen), sich angstfrei neuen Situationen stellen, sich als Schulkind wahrnehmen
- Sozial z.B. Kommunikationsfähigkeit, auf Ansprache reagieren, wichtige Regeln im Gruppenleben einhalten, mit Konflikten umgehen und lernen, sie über Sprache auszuhandeln und Kompromisse zu finden
- Kognitiv z.B. Aufgabenbewältigung (Ausdauer, Konzentration, Merkfähigkeit), Lernfreude, Neugierde, Problemlösefähigkeit
- Motorisch z.B. Finger- und Handgeschicklichkeit, eine gute Wahrnehmung des eigenen Körpers, Selbstständigkeit

Unser Ziel ist es, die Freude am Lernen zu wecken-

Dazu bieten wir folgende Bereiche / Themen an:

- Gemeinsamer Morgenkreis (2x wöchentlich)
- Kinderkonferenz (Schulanfänger als Moderatoren)
- Eigener Bücherführerschein
- Eigene Schulanfängerecke
- Eigener Gartenführerschein (zu viert in den Garten ohne Fachkraft)
- Feuerwehr – der Umgang mit Feuer
- Schulwegtraining mit Verkehrswacht
- Ausflüge zu verschiedenen Institutionen
- Theater (Krippenspiel)
- Zahlen, Formen, Buchstaben nach Interessen der Kinder
- Freie Projekte nach den Interessen der Kinder
- Tischdeckdienst

Die Zusammenarbeit mit der Schule gestaltet sich wie folgt:

- Gemeinsamer Elternabend von Schule und Kita
- Bei Bedarf Vorlaufkurs für Kinder mit Migrationshintergrund
- Schnuppertag in der Schule
- Hospitation einer Lehrerin in der Kita
- Elternabend der neuen Erstklässler in der Schule

Ein Höhepunkt am Ende des Kita-Jahres ist der gemeinsame Ausflug mit Erzieher*innen und der Übergabe des Portfolio-Ordners (siehe Kapitel 7.2) sowie dem liebevollen „Rausschmiss“ = die freundliche Entlassung der Kinder aus der Kita.

Wir möchten Sie als Eltern einladen, mit uns durch Kommunikation und Einbeziehung Ihres Kindes den Übergang in die Schule erfolgreich zu bewältigen. Für Anregungen und Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

7 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

In diesem Kapitel erwarten Sie Informationen über die offene Arbeit in unserer Kindertagesstätte

7.1 Offene Arbeit – Arbeit in Bildungsbereichen

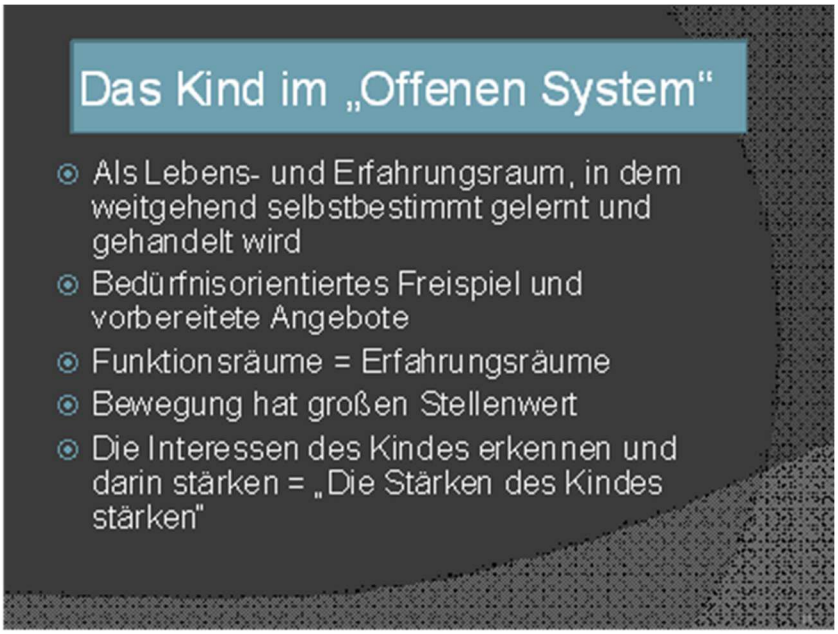
Offene Arbeit bedeutet für uns, die Kita als einen Ort der Lebensfreude und des Abenteuers für das Kind als Hauptperson zu gestalten. (vgl. Lill 2012, S.15)

"Was sie tun und erleben ist Ausgangspunkt aller Planungen." (Ebd.)

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir mit offenen Türen und Funktionsräumen. Jeder Raum gilt als Bildungswerkstatt, in dem das Kind seinen Interessen nachgeht, selbstbestimmt lernt und seine Persönlichkeit entfaltet. Unser Ziel dabei ist, das Kind in seiner sozialen und emotionalen Entwicklung zu beobachten und zu fördern.

Damit das Kind in verschiedenen Kontexten wahrgenommen wird, wechseln die Erzieher*innen in regelmäßigen Abständen die Funktionsräume (Rotationssystem).

Wir arbeiten nach dem „Situationsansatz" und greifen aktuelle Themen des Kindes auf. Daraus können Klein- oder sogar auch Großprojekte entstehen, die in festen altershomogenen Morgenkreisen bearbeitet werden. Dies erfordert sowohl gute Planung und genaue Absprachen im Team als auch zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern. Dazu sind gute Kommunikation und vielfältige Interaktion notwendig.



Die Funktionsräume im offenen Konzept

Der Bauraum: Förderung der Kreativität Verändern/Verfremden/Umgestalten), der Feinmotorik und des Sozialverhaltens

Das Atelier: Der Mal-, Bastel- und naturwissenschaftliche Raum – Förderung der sinnlichen Wahrnehmung, kreative Prozesse und der Feinmotorik

Der Rollenspielraum: Zum Verkleiden, Rollenspiele, Schminken – Förderung des Sozialverhaltens und der Feinmotorik/Grobmotorik

Der Turnraum: tägliche Bewegungsbaustelle, psychomotorische Spiele – Förderung der Wahrnehmungserfahrung und der Grobmotorik

Die Bücherei: Mit einem Führerschein dürfen die Kinder die Bücherei benutzen – Förderung der Selbständigkeit und Respekt vor fremdes Eigentum

Der Garten als Funktionsraum mit und ohne pädagogische Fachkraft: Je nach Wetter wird der Garten als eigenständiger Funktionsraum mit einer pädagogischen Fachkraft gesehen. Schulanfänger mit einem Gartenführerschein dürfen zu viert den Garten alleine, allerdings nach bestimmten Regeln, betreten – Förderung aller Sinne, Achtgeben auf sich selbst und die Gemeinschaft.

Die Cafeteria: Frühstücks- und Mittagsessensraum – Förderung der Sinne, Geschmack, Gemeinschaft und des selbstbestimmten Frühstückens (wann und mit wem möchte ich frühstücken?)

"Offene Arbeit ist ein Konzept, das die Kita für alle Kinder öffnet. Niemand wird ausgegrenzt, alle gehören dazu - daher der Name "offene Arbeit"". (Lill 2012, 9)

7.2 Beobachtung und Dokumentation

Wir wollen ihr Kind so gut wie möglich in seiner Entwicklung fördern und unterstützen, da wir uns als Entwicklungsbegleiter jedes einzelnen Kindes sehen. Dafür müssen wir wissen, welche Interessen ihr Kind hat, welche Erfahrungen es macht, wie es sich in unterschiedlichen Bereichen, wie beispielsweise Sprache oder Motorik, entwickelt oder wie es sich im Spiel mit den anderen Kindern in der Kita verhält.

Zu unserem pädagogischen Selbstverständnis gehört die tägliche Beobachtung Ihres Kindes. Um besondere Informationen zum Entwicklungsstand des Kindes zu erhalten, beobachten wir Ihr Kind in bestimmten Situationen in Form von Video- und Fotoaufnahmen. Die Ergebnisse der Beobachtungen werden dokumentiert und von den pädagogischen Fachkräften ausgewertet. So erfahren wir, welche Angebote und Projekte für die Entwicklung ihres Kindes zum jeweiligen Zeitpunkt am besten sind. Die pädagogischen Fachkräfte besprechen das, was sie beobachten, in einer dem Alter angemessenen Form mit Ihrem Kind und im kollegialen Austausch. Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten werden in regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen über unsere Sicht der Entwicklung ihres Kindes informiert.

Formen der Dokumentation in unserer Einrichtung:

Der Portfolioordner

Lernfortschritte werden hier festgehalten und in Form von Fotos und Bildungs- und Lerngeschichten dokumentiert. Diese Auswertung erfolgt nach den fünf Lerndispositionen:

1. interessiert sein

2. engagiert sein

3. standhalten bei Herausforderungen

4. sich sprachlich ausdrücken und

5. an einer Lerngemeinschaft teilnehmen.

Lernmethodische Kompetenzen

Auch die lernmethodischen Kompetenzen (Gedanken/Aussagen von Kindern, Aufzeichnung von Gesprächen mit Kindern) werden gemeinsam mit den Kindern reflektiert und dokumentiert:

- Grenzsteine der Entwicklung
    - (Dokumentation des Entwicklungsstandes anhand einer Tabelle)
- Kuno Beller Entwicklungstabelle
    - (Im Krippenbereich und im Kitabereich bei Kindern mit Förderbedarf)
- Marburger Sprachscreening
    - (Überprüfung des sprachlichen Entwicklungsstandes ab vier Jahren)

- Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation nach dem Meilensteinprinzip (Ulrike Petermann, Franz Petermann und Ute Koglin)

Grundsätze der Dokumentation

Jedes Kind hat das Recht über seinen Portfolioordner zu verfügen zum Beispiel

- welche Kunstwerke, Zeichnungen oder Fotos in seinen Ordner gelangen.
- wer seinen Ordner anschauen darf. Auch Eltern müssen die Kinder fragen.

Hier sollen die Persönlichkeitsrechte der Kinder bewahrt werden. Die Rechte der Kinder sind uns wichtig. Die Bedingungen des Datenschutzgrundgesetzes werden selbstverständlich eingehalten.

7.3 Projektarbeit

Projekte sind eine gemeinsame Arbeit zwischen Kindern und Erzieherinnen. Sie können über einen kürzeren oder längeren Zeitraum stattfinden. Situationsbedingte oder den Interessen der Kinder entsprechende Themen werden gemeinsam ausgewählt und mit möglichst vielen Sinnen in unterschiedlicher Weise kreativ erlebt und gestaltet.

Eigene Interessen, Ziele und Stärken werden bei der Projektarbeit eingebracht und ernst genommen. Hier legen wir großen Wert auf die Beteiligung der Kinder und ihre Mitbestimmung. Somit wecken wir die Begeisterung der Kinder für ein Thema.

Ein Beispiel ist unser jährliches Buchprojekt mit ausgewählten Büchern aus der Kita-Bücherei oder mitgebrachte Lieblingsbücher der Kinder. Daraus entstehen Projektgruppen, die unterschiedliche Ideen sammeln und Aktionen zu den Büchern entwickeln. So wird zum Beispiel unter anderem gemalt, gekocht, gebastelt, Theater gespielt. Auch unser Alltag ist geprägt von spontanen kleinen Projekten wie zum Beispiel

- Anbau und Ernte im Hochbeet
- Naturbeobachtung im Garten
- Sportgroßveranstaltungen
- …

Weitere Impulse können Ideen der Kinder in den Morgenkreisen sein.

Das Ergebnis eines Projektes ist eher zweitrangig - der Weg ist hier das Ziel!

8. Identitätsbildung und Gemeinschaftserleben

Die Jahre in einer Kindertagesstätte prägen die Identitätsentwicklung und Sozialisation der Kinder maßgeblich, denn es ist meist die erste sekundäre Sozialstation nach der Familie. Hier lernen sie, was es heißt Teil einer (diversen) Gemeinschaft mit verschiedensten Persönlichkeiten zu sein, Konflikte auszuhandeln, seine eigene Meinung und Wünsche einzubringen und sie erleben sie als Individuum selbstwirksam und partizipativ innerhalb einer Gruppe. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es ihre Kinder dabei zu begleiten und zu unterstützen. Die Bildung von Identität und einer friedlichen, respektvollen und fairen Gemeinschaft unterstützen wir durch folgende Aspekte unserer pädagogischen Arbeit.

8.1 Förderung von Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter

„Bei der Aufgabenerfüllung im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe müssen die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abgebaut und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern“

SGB VIII § 9 Nr. 3

In unserer Kita sind alle Spielbereiche für alle Kinder zugänglich. Generell gelten Angebote für alle Kinder Unser Bild vom Kind ist geschlechtsunabhängig. Für uns sind alle Kinder gleich, jedes Kind ist besonders und willkommen. Die Ziele für unsere Einrichtung orientieren sich am HBEP (S. 47-48):

- Das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen
- Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen
- Erkennen, dass eigene Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind
- Andere nicht vorrangig aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit beurteilen, sondern sie in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrnehmen
- Kulturell geprägte Vorstellungen über Geschlechtsidentität erkennen, hinterfragen und akzeptieren

8.2 Demokratie und Partizipation

Partizipation ist ein Grundprinzip der Menschenrechte. Für Kinder stellt es erste Erfahrungen mit der Demokratie dar.
Durch Meinungsbildung und Meinungsäußerung verbessern Kinder ihre Kommunikationsfähigkeit, ihr kritisches Denken, ihre Organisations- und Lebenskompetenz. Sie machen die Erfahrung, dass sie wirklich etwas verändern können.

„UNICEF, die Weltorganisation für die Rechte und das Wohlergehen von Kindern, hat Grundsätze für eine sinnvolle Partizipation von Kindern formuliert. Diese Richtlinien eignen sich für jede Art von Partizipation:

- Die Kinder müssen verstehen, worum es bei dem Projekt oder Verfahren geht, wozu es dient und welche Rolle sie darin spielen.
- Machtverhältnisse und Entscheidungsstrukturen müssen transparent sein.
- Die Kinder sollten so früh wie möglich in alle Initiativen einbezogen werden.
- Alle Kinder sollten, ungeachtet ihres Alters, ihrer Situation, ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrer Fähigkeiten oder anderer Faktoren, mit demselben Respekt behandelt werden.
- Grundregeln sollten zu Beginn mit allen Kindern zusammen aufgestellt werden.
- Partizipation sollte freiwillig sein und die Kinder sollten in jeder Phase aussteigen dürfen.
- Kinder haben Anspruch darauf, dass ihre Meinungen und ihre Erfahrung respektiert werden." (Compasito 2009, S. 295)

Neben Kinderkonferenzen und Morgenkreis gibt es viele Möglichkeiten, Kinder in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Während einer Projektarbeit kann eine Mind Map erstellt werden und das Projekt gestaltet sich Schritt für Schritt, je nachdem wo die Kinder ihre Interessen haben. Selbst wenn die Kinder ihren Spielort eigenständig wählen, das kann eine andere Gruppe sein, der Außenspielplatz, die Holzwerkstatt oder die Turnhalle, handelt es sich um Mitbestimmung.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten, sie in Entscheidungsprozesse miteinbeziehen und mitbestimmen zu lassen, z. B.

U3

- Wahl der Spielangebote und des Spielpartners
- Wickelsituation (pädagogische Fachkräfte frei wählen und die Wickelsituation selbst mitgestalten)
- Morgenkreis (Wahl der Lieder und Spiele)
- Essen & Getränke (Wahlmöglichkeiten vom Frühstücksbuffet und beim Mittagessenangebot)
- Wahl zwischen ABS-Socken oder Hausschuhen

Ü3

- Wöchentliche Kinderkonferenz (Mitgestaltung von Festen; Einwählen in Projekte; Wünsche und Probleme ansprechen; Moderatoren planen mit)
- Morgenkreis (Wünsche und Themen aufgreifen; Wahl des Sitzplatzes)
- Tagesablauf (freie Raumwahl; Wahl der Spielangebote und der Spielpartner; Frühstücksauswahl am Buffet; Mittags- und Nachmittagsmahlzeiten)

Die Partizipation ist gesetzlich verankert in:

- §1 KJHG
- §8 SGB VIII
- §45 SGB VIII

Und in den UN-Kinderrechtskonventionen vom 20.11.1989 die 1992 von der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert wurden.

Beschwerdeverfahren mit Kindern

§1, Abs. 1: "Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit." (SGB VIII)

In unserem Kita-Alltag gehören Konflikt- und Beschwerdesituationen zur Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit dazu. Konflikte und Beschwerden entstehen in unseren Erwachsenenaugen oft aus Kleinigkeiten, aber für die Kinder haben sie eine tragende Bedeutung, zum Beispiel werden Spielsachen weggenommen oder Gebautes wird zerstört.

Wir pädagogische Fachkräfte nehmen die Kinder ernst, gehen mit ihnen in den Dialog und hinterfragen die Situation. Dabei ist es wichtig, dass wir allparteilich handeln und uns auf Augenhöhe mit den Kindern befinden. Wir nehmen dabei ihre Vorschläge und Gründe ernst. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Lösungen und berücksichtigen dabei den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes. Außerdem beschäftigen wir uns auch in der Kinderkonferenz und in den Morgenkreisen mit den Beschwerden der Kinder. Hier haben alle Kinder das Recht sich zu äußern und gegebenenfalls wird eine gemeinsame Lösung gefunden.

Im Krippenbereich entstehen oft durch die noch fehlende Sprachkompetenz Konflikte und Beschwerdesituationen, die durch Mimik und Gestik dargestellt werden. Unsere sprachliche Begleitung fördert den Spracherwerb der Krippenkinder und sie lernen dabei, mit ihren Emotionen umzugehen und diese später benennen zu können. Im Krippen- und im Kitabereich ist ein Austausch mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten gegebenenfalls notwendig.

8.3 Inklusion in unserer Kita – Jedes Kind hat seinen Platz

Inklusion bedeutet die umfassende Förderung eines jeden Kindes entsprechend seiner Entwicklung, unabhängig von seinen körperlichen oder geistigen Voraussetzungen. Das bedeutet für uns, dass wir jedem Kind offen und respektvoll gegenübertreten, es in seiner Einzigartigkeit annehmen, es begleiten und unterstützen. Durch das offene Konzept, unsere Methoden zur Partizipation und unser Beschwerdemanagement kann jedes Kind nach seinen eigenen Interessen selbstbestimmt den Alltag mitgestalten. Kommunikation mit Eltern und Kooperation mit Netzwerkpartnern sowie gegenseitige Akzeptanz und Unterstützung helfen uns bei der Gestaltung individueller Konzepte und Maßnahmen. Ein regelmäßiger kollegialer Austausch und eine offene lösungsorientierte Haltung im Team ermöglichen uns eine gute Umsetzung. In unserer Einrichtung arbeiten wir nach der Rahmenvereinbarung „Integrationsplatz“ und bieten daher Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf an.

8.4 Interkulturelles

In unserer Einrichtung sind alle Kinder herzlich willkommen. In der täglichen Arbeit gehen wir wertschätzend mit der Vielfalt der Interessen und Bedürfnisse der Kinder um. Wir beachten und respektieren ihre unterschiedlichen familiär geprägten kulturellen und religiösen Sitten und Bräuche. Wir selbst sind ein multikulturelles Team mit vielen verschiedenen Kompetenzen, die in unserer täglichen Arbeit ihren Platz finden. Durch eine offene und kommunikative Haltung unterstützen wir die Eltern im Kitaalltag und in ihrem sozialen Umfeld.

8.5 Feste feiern und gemeinsame Aktivitäten

Durch gemeinsame Feste und Aktivitäten öffnen wir unsere Kita, um die pädagogische Arbeit transparent zu machen. Wir geben Ihnen dadurch die Möglichkeit in einer gemütlichen Atmosphäre ungezwungen zusammen zu sein und untereinander Kontakte zu knüpfen.

Feste und Aktivitäten, die wir gemeinsam mit den Eltern feiern:

- Sommerfest
- Laternenfest
- Weihnachtsfeier
- Verabschiedungsfeier mit den Vorschulkindern

Zusätzlich feiern wir im Kitaalltag folgende Feste mit den Kindern:

- Fasching
- Ostern
- Schulranzenparty
- Nikolaus
- Halloween
- Geburtstage
- Verabschiedungen

8.6 Spiel

Das Spiel des Kindes ist von besonderer Bedeutung, denn das Kind kommt schon als aktives Kind zur Welt und kann seine Bedürfnisse äußern. In der Bildungs- und Entwicklungsforschung ist man zu der Erkenntnis gekommen, dass die Entwicklung des Kindes in den ersten sechs Jahren eine zentrale Bedeutung hat, das heißt ein Kind lernt nie wieder so schnell und spielerisch wie in dieser Zeit. Durch das kindliche Spiel werden Bildungsprozesse in Gang gesetzt.

Daher verstehen wir uns als Bildungswerkstatt, in der das Kind seinen Lerneifer, seinen Wissensdurst und seine Lernfähigkeit im Spiel erleben kann. Die Kinder entscheiden dabei selbst, was sie wann, mit wem, wo und wie lange spielen wollen.

In der Krippe ist es uns daher besonders wichtig, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen. pädagogische Fachkräfte moderieren und gestalten das Spiel aktiv mit.

9 Kooperation mit Eltern und Familie

Für eine gute kindliche Entwicklung ist es uns wichtig, eine vertrauensvolle Basis zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften zu fördern.

9.1 Erziehungspartnerschaft

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen des Kindes, die Familie bildet die Grundlage einer guten Entwicklung. Die Eltern sind für uns die wichtigsten Kooperationspartner, das bedeutet für uns, dass Familie und Kita offen miteinander umgehen müssen, um dabei ihre Erziehungsvorstellungen auszutauschen und so dem Kind die bestmögliche Basis für eine gute Entwicklung zu bereiten. Da wir unsere pädagogische Arbeit als familienunterstützendes Angebot sehen, möchten wir gemeinsam mit Ihnen respektvoll das uns anvertraute Kind begleiten und fördern. Dazu gehört für uns eine vertrauensvolle Basis zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Somit wird sowohl Erziehung als auch Bildung zu unserer gemeinsamen Aufgabe.

Ein kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Kita und Elternhaus ermöglicht uns eine ganzheitliche Förderung des Kindes.

Unsere Elternarbeit gliedert sich in zwei Schwerpunkte:

1. **Austausch und Beratung mit folgenden Inhalten:**

   - Aufnahmegespräche
   - Eingewöhnungszeit nach Berliner Modell
   - Eingewöhnungsgespräch nach den ersten sechs Wochen
   - Tür- und Angelgespräche
   - Entwicklungsgespräche (1x jährlich)
   - Übergangsgespräche von der Krippe in die Kita
   - Vorbereitungsgespräche von der Kita in die Schule
   - zusätzliche Gespräche bei Bedarf
   - themenbezogene Elternabende
   - Elternbeiratswahlen

Außerdem besteht in unserem Haus jederzeit die Möglichkeit zur Hospitation, damit Sie Ihr Kind in unserm Kitaalltag erleben können.

2. **Gemeinsames Erleben; Mitwirken der Eltern bei:**

   - Ausflügen
   - Sommerfest
   - Laternenfest
   - Weihnachtsfeier
   - Abschiedsfeier der Vorschulkinder

Eltern sind eingeladen, sich je nach Beruf, Hobby oder Interessen mit eigenen Ideen und Angeboten einzubringen.

9.2 Elternbeirat

Wir als Elternbeirat sehen unsere Aufgaben in der:

- Kommunikation mit pädagogischen Fachkräften, Kitaleitung und Eltern
- Vermittlerfunktion zwischen Eltern und Kita
- Austausch mit dem Träger
- Organisation von Veranstaltungen und Festen

Dem Elternbeirat sind bei gemeinsamen Veranstaltungen das Zusammenkommen und der Zusammenhalt der Eltern besonders wichtig. Dadurch wird der Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften und den Eltern untereinander intensiviert.

Bei allen Aufgaben steht das Wohl der Kinder im Vordergrund.

Wir freuen uns über die Unterstützung aller Eltern.

9.3 Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung haben die Eltern die Möglichkeit auf verschiedenen Wegen Kritik und Anregungen zu äußern. Wir freuen uns über ihre Zusammenarbeit, damit wir gemeinsam Verbesserungsvorschläge und Lösungen finden können.

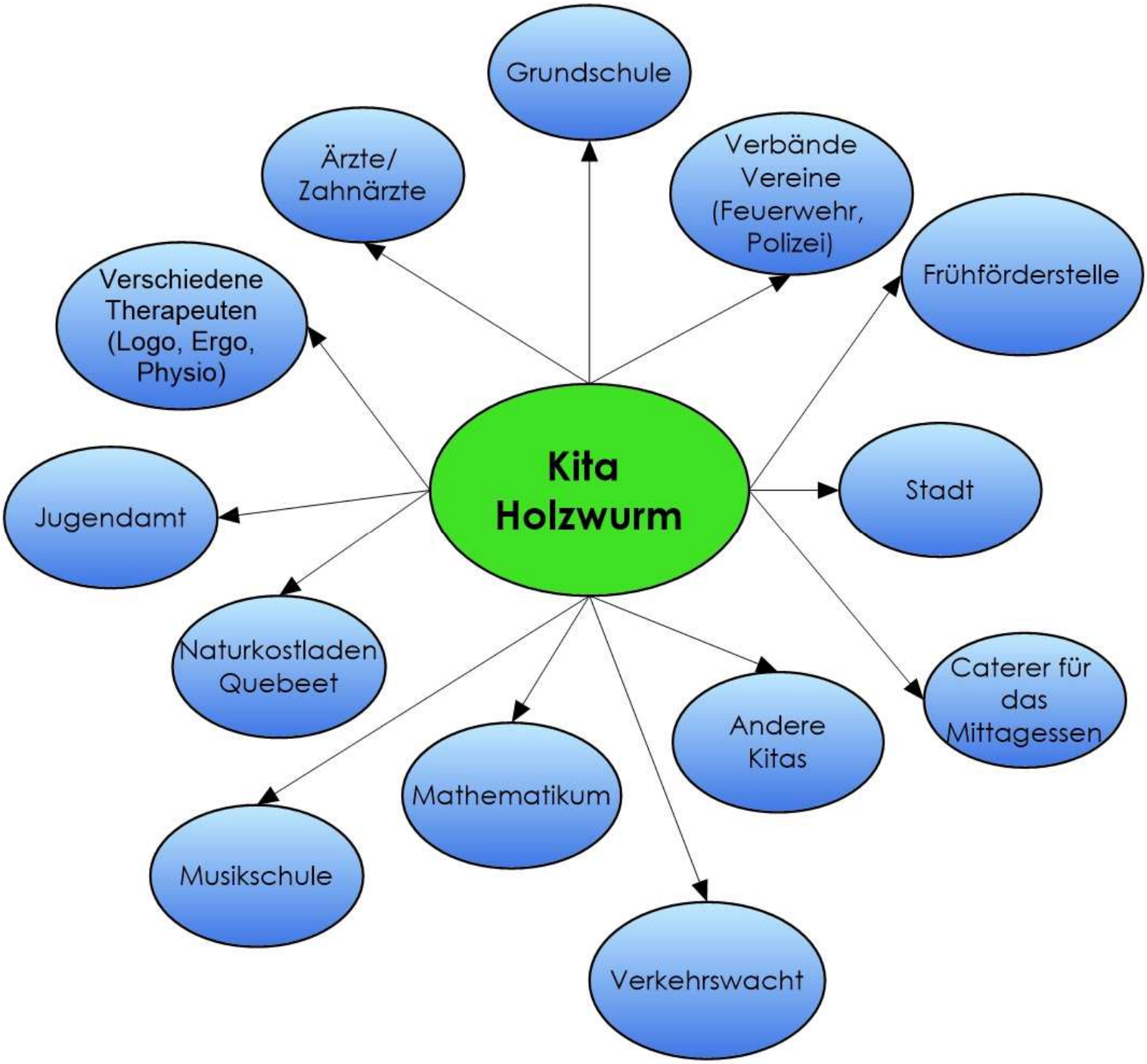
Mögliche Beschwerdeformen

- Mündlich im persönlichen Gespräch
- Tür- und Angelgespräch
- Elterngespräch
- Telefonisch
- Schriftlich per Brief, oder E-Mail
- Elternbriefkasten
- Vereinbarung von Sprechstunden mit der pädagogischen Fachkraft oder der Leitung
- Über den Elternbeirat
- Über den Träger oder
- Elternumfragen

Ablauf der Beschwerde

1. Wir nehmen alle Beschwerden von Eltern auf.
2. Wir dokumentieren für Sie alle wichtigen Beschwerden auf einen Beschwerdeannahmebogen. (siehe Anhang)
3. Die pädagogische Fachkraft, die die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung der Rückmeldung bzw. gibt die Verantwortung an die zuständige Fachkraft weiter. Diese wird sich dann mit Ihnen in Verbindung setzen.
4. Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung Ihres Anliegens. Wir arbeiten zeitnah an einer Korrektur des Problems und treffen mit Ihnen eine Zielvereinbarung.
5. Die Eltern werden in regelmäßigen Abständen auf die Handhabung des Beschwerdemanagements hingewiesen.

10 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Öffentlichkeitsarbeit



11 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung/Personalentwicklung

Qualitäts- und Personalentwicklung sind wichtige Bestandteile um eine optimale Bildung und Betreuung der Kinder zu ermöglichen. Dazu erläutern wir im Folgenden unsere Maßnahmen um dies sicherzustellen.

11.1 Qualitätsentwicklung und –sicherung

Die Entwicklungspädagogik der Kinder nimmt in unserer Kita einen hohen Stellenwert ein. Daher erheben wir innerhalb der Kita einen entsprechenden Anspruch an Qualität.

Qualität will von innen und nach außen engagiert umgesetzt werden. Dabei spielt die Qualitätssicherung eine bedeutende Rolle, die insbesondere durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Träger gewährleistet wird.

Beispiele hierfür sind:

- Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen, private Fortbildungen / Zusatzausbildungen des Personals
- Besuch von Leitungsarbeitskreisen
- Besuch von Arbeitskreisen für pädagogische Fachkräfte
- Regelmäßige Überprüfung und Weiterbildung in Erste-Hilfe-Maßnahmen
- Studieren von Fachliteratur und Fachzeitungen
- Umfassende Dokumentationssysteme (Beobachtungen, Portfolio, Elterngespräche)
- Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- Freispielangebote, Projektarbeit, Elternabende, Kooperation mit verschiedenen Fachbereichen, Vorschulangebote
- Regelmäßige Teamgespräche / Gruppen–, Krippen– und Gesamtteam, regelmäßiger Informationsaustausch und Reflektion unserer pädagogischen Arbeit
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung und dem Träger
- Zentrale strukturelle Standards z.B. geregelte Verantwortungsbereiche der Mitarbeiter/innen, Öffentlichkeitsarbeit, Sicherheitsprüfung von Außen- und Innenbereich, Hygienemaßnahmen, Reinigungs– und Hygieneplan
- Professionelle Anleitung und Beratung von Schülern und Praktikanten
- Zusammenarbeit mit den Eltern/ Elternbeiräten und Bezugspersonen der Kinder
- Supervision im Team
- Vierteljährliche Leitungskonferenz mit dem Träger

11.2 Personalentwicklung

Unser Kita-Team versteht sich, um *am Puls der Zeit* zu arbeiten, als lernende Organisation. Daher werden wir regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen und unsere pädagogischen Bausteine weiterentwickeln. Gleichzeitig wollen wir Gutes und Erprobtes bewahren, so dass wir in unserer Einrichtung eine gesunde Mischung aus „alt und neu"

anbieten können. Weiterbildungen können extern besucht werden oder auch als In-House-Veranstaltung für alle pädagogischen Fachkräfte stattfinden. Auch in Kooperation mit anderen Kitas organisieren wir Fortbildungen. Jedes Teammitglied hat ganz eigene Stärken und Vorlieben für bestimmte Themen. So wird versucht, dass jede*r ihr*sein persönliches Potenzial erweitern kann. Unsere Persönlichkeiten sind vielfältig und die Ressourcen sollen zur Geltung kommen, daher wird jede/r individuell fortgebildet. In einer Dienstbesprechung werden dann die pädagogischen Fachkräfte über die Fortbildungsinhalte informiert. Für die gemeinsame Weiterentwicklung unserer Pädagogik stellt der Träger dem Team mehrere Studientage im Jahr zur Verfügung.

11.3 §8a Kindeswohlgefährdung

Seit dem 1. Oktober 2005 sind wir dem §8a SGB VIII verpflichtet (§8a im Anhang). Schon immer ist die Kita ein Ort gewesen, dem das Wohlergehen des Kindes wichtig ist. Mitunter aber nehmen wir Anzeichen wahr, dass es einem Kind nicht gut geht und seine elementaren Bedürfnisse nicht gestillt werden. Wir haben dann die Aufgabe, mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Und da wir in Erziehungspartnerschaft arbeiten, mit ihnen gemeinsam zu überlegen, was dem Kind fehlt und wie dieses Bedürfnis gestillt werden kann. Wenn wir auf diese Weise dem Kind nicht erfolgreich helfen können, steht unserem Haus eine Kinderschutzfachkraft, eine „insoweit erfahrene Fachkraft" (ISEF) gemäß §8a SGB VIII, zur Verfügung. Sie leitet dann eine kollegiale Beratung ein. Nach einem weiteren Gespräch mit den Personensorgeberechtigten, in dem noch einmal alle Hilfemöglichkeiten erörtert werden, wird geprüft, ob nun erfolgreich die Gefährdung für das Kind abgewendet werden kann. Die Eltern werden darüber informiert, dass wir auf diese Weise Hilfe für ihr Kind suchen oder wir anonymisieren den Fall. Nur für den Fall, dass eine direkte Gefahr für Leib und Leben des Kindes besteht, wenden wir uns an das Jugendamt zur sofortigen Abwendung. Da die Eltern die Elterliche Sorge für ihr Kind haben (§1626 BGB), hat die Kindertageseinrichtung die Verpflichtung, die Personensorgeberechtigten über jede Maßnahme zu informieren. Derlei Gespräche werden protokolliert und stehen unter Datenschutz.

Anhang

Literaturverzeichnis

Beschwerdeannahmebogen

Mitteilungsbogen

Konzept des zuckerfreien Vormittags

5 Sterne für gesunde Zähne

Dokumentation nach §8a

Literaturverzeichnis

Beudels, W.; Kleinz, N.; Schönrade, S.; (Hrsg.) (2010): Bildungsbuch Kindergarten. Erziehen, Bilden und Fördern im Elementarbereich. Dortmund: Borgmann Media

Compasito (2009): Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

HBEP (2019): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Wiesbaden: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration & Hessisches Kultusministerium

Lill, G. (2012): Was Sie schon immer über offene Arbeit wissen wollten… . Fragen und Antworten. Weimar & Berlin: verlag das netz

Naranjos Velazques, N. (2016): „Müde bin ich geh´ zur Ruh´". Über den kindlichen Schlaf. In: Kindergarten Heute 10/2016. S. 10-18

Beschwerdeannahmebogen

Datum:

Grund der Beschwerde:

Name Beschwerdeführer (wenn gewünscht):

Entgegengenommen von:

EB Elternbeirat ☐

Schriftlich ☐

Telefonisch ☐

Mündlich ☐

Name der/des Beschäftigten in der Einrichtung: _____

Beschwerdeinhalt:

_____

_____

_____

Gemeinsame Vereinbarung:

_____

_____

Ist ein weiteres Gespräch nötig? ☐ Ja ☐ Nein

Termin: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Unterschrift Leitung: _____

Mitteilungsbogen (Lob, Kritik, Anregungen und Ideen)

(Sie können diesen Bogen auch anonym verwenden)

Datum:
Name:

Inhalt:

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

Info an:

☐ Team (in Teamsitzung)

☐ Betreffende Fachkraft / Name:

☐ Leitung

Datum: _____ Unterschrift: _____

Liebe Eltern,

gesunde Ernährung von Anfang an ist eine wichtige Grundvoraussetzung für die Gesundheit und für Kinder in der Entwicklung und im Wachstum unerlässlich. Gerade Kinder brauchen hochwertige Ernährung, um

- eine optimale körperliche und geistige Entwicklung zu ermöglichen,
- eine ausreichende Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit zu gewährleisten
- Abwehrkräfte zu entwickeln und Karies zu vermeiden.

Auch im Hessischen Bildungsplan für Kindertagesstätten und Grundschulen wird dafür plädiert, möglichst frühzeitig mit dem Thema gesunde Ernährung und Nahrungsmittelkunde zu beginnen, um Vorsorge zu treffen.

Da die Produktvielfalt heute jedoch größer ist denn je und uns die Werbung ständig neues bietet, ist die „richtige Auswahl" nicht einfacher geworden. Auch wir als Fachpersonal im Kindergartenbereich mussten einiges zum Thema hinterfragen und uns informieren.

Da unser gemeinsames Interesse das Wohl Ihres Kindes ist, möchten wir Ihnen diese Informationen und die Vorteile eines „zuckerfreien Vormittags" im Kindergarten nicht vorenthalten. Auch mit den Kindern möchten wir uns spielerisch und informativ mit dem Thema auseinandersetzen, Lebensmittel kennenlernen und Kinderfragen, wie z.B. „Was hält meinen Körper fit? Woher kommt eigentlich die Milch? Wie entsteht ein Brot? Was kann alles mit Obst und Gemüse gemacht werden? Oder wie gelangt das Essen in meinen Körper?" erarbeiten und evtl. durch Exkursionen bereichern.

Vor Jahren haben wir (der Kindergarten, die Elternbeiräte und der Patenzahnarzt) eine Fortbildung mit dem Wetteraukreis zum Thema „zuckerfreier Vormittag" und „Zahnpflege" gemacht. Dazu haben wir auch Anregungen bekommen, wie das tägliche Frühstück im Kindergarten von den Mitarbeitern gestaltet werden kann. Mit dem Einverständnis der Eltern hat der Kindergarten die Versorgung des Frühstücks übernommen und versucht möglichst hochwertige Produkte zu nehmen.

Mit dem Naturkostladen Querbeet haben wir seitdem einen festen Kontrakt und werden immer montags beliefert. In der Lieferung enthalten sind Milch, Joghurt, Geflügelwurst, Käse, Brot und Butter.

Knäckebrot, Cornflakes, Obst und Gemüse werden von anderen Anbietern bezogen.

Einmal im halben Jahr werden die Frühstücksgebühren angefordert. Zurzeit liegen sie bei 10 € im Monat.

Liebe Grüße

Ihr Kita-Team

Hessisches Konzept der (Mund)Gesundheitsförderung für Kinder bis 6 Jahre

5 Sterne für gesunde Zähne

Die 5 Sterne für gesunde Zähne verknüpfen die Hauptsäulen der Mundgesundheit, effektive Mundpflege mit fluoridhaltiger Zahnpasta, gesundheitsfördernde Ernährung und Betreuung durch zahnmedizinisches Fachpersonal zu einem zielorientierten Konzept der (Mund)Gesundheitsförderung für Hessen.

Gleichzeitig aktualisiert und korrigiert das Konzept überholte, jedoch immer noch propagierte Regeln, die weder zahnmedizinisch korrekt, noch im Alltag umsetzbar sind. Dazu gehören Aussagen wie „nach jedem Essen Zähneputzen" und „auf Süßes verzichten". Damit das Konzept gut vermittelbar und zugleich lern- und merkbar bleibt, sind die 5 Sterne auf fünf wesentliche Basisinformationen reduziert:

- ☆ **Zähne putzen* zuhause direkt nach dem ersten Frühstück**
- ☆ **Zuckerfreier Vormittag und Zähne putzen üben* (KAI^{plus} Systematik)**
- ☆ **Süßes am Nachmittag, bewusst und maßvoll**
- ☆ **Eltern putzen nach dem Abendessen Kinderzähne sauber***
- ☆ **Zweimal jährlich zur zahnärztlichen Vorsorge – fürs Baby ab der Schwangerschaft**

* mit fluoridhaltiger Kinderzahnpasta, Menge sowie Fluoridgehalt gemäß Infoblatt 040 (LAGH)

Das Konzept **5 Sterne für gesunde Zähne** richtet sich an Eltern und pädagogische Fachkräfte als lehrende und ausführende Bezugspersonen sowie alle in der Mundgesundheitsförderung tätigen Fachkräfte. Das Konzept steht im Einklang mit den Zielen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Es verbindet die Lebenswelten der Kinder - zu Hause und institutionelle Betreuung - zu einem Lern- und Bildungsort.

Zum wirklichen Verständnis der einzelnen Sterne sowie zur notwendigen Begründung ihrer Wirksamkeit reichen die reduzierten Basisinformationen jedoch nicht aus. Deshalb sollen im nachfolgenden Erläuterungstext zu jedem Stern die Aussagen ergänzt werden, die als essentielle Zusatzinformationen einzustufen sind.

Dem vorausgehend ist festzustellen, dass die Wirksamkeit des Konzepts – neben den Maßnahmen der effektiven Mundpflege und der Ernährungslenkung mit reduziertem Zuckerkonsum in Häufigkeit und Menge – in entscheidendem Maße auf den wesentlichen Faktoren Speichel und Fluorid basiert.

Speichel ist unser wichtigstes körpereigenes Schutzsystem im Mund. Er spült und schützt die Zähne. Er kann die Zähne remineralisieren, da im Speichel die Mineralien in gelöster Form vorliegen. Der Speichel ist der flüssige Zahn, der Zahn der feste Speichel. Sind die Zähne frei von Zahnbelag, gibt der Speichel den Zähnen ständig Mineralien (= Remineralisation) zurück. Abhängig von Menge und Häufigkeit des Zuckerkonsums bildet sich im Laufe eines Tages reifer Zahnbelag (= Plaque), der nach einer Latenzzeit von etwa 24 Stunden den Zähnen Mineralien entzieht (= Demineralisation). Damit die Zähne gesund bleiben, muss hier ein Gleichgewicht zwischen De- zu Remineralisation herrschen. Die aus dem Verhältnis von De- zu Remineralisation abgeleitete Gleichgewichtsformel für die Mundgesundheit lautet:
16 Stunden Remineralisation in zwei Blöcken können 8 Stunden Demineralisation ausgleichen.

Ein Kindergartenkind gewinnt rund **12 Stunden** aus der Zeit nach dem Abendessen und der Nachtruhe, wenn die Eltern direkt nach dem Abendessen alle Zähne ihres Kindes rundherum sauber putzen und das Kind danach nichts mehr isst und ausschließlich Wasser/Mineralwasser/ungesüßten Tee trinkt. Der Zuckerfreie Vormittag ergänzt mit etwa **4 Stunden** den großen Block Remineralisationszeit zu den notwendigen 16 Stunden (12 Stunden + 4 Stunden = 16 Stunden). Bei Kindern unter zwei Jahren kann der zweite Block von 4 Stunden bei Bedarf zeitlich verschoben, z.B. zusammen mit dem Mittagsschlaf erreicht werden.

Fluoride fördern die Remineralisation der Zähne durch den Speichel und vermindern die Demineralisation der Zähne unter vorhandener Plaque. Ohne die lokale Anwendung von Fluoriden durch die Verwendung von z.B. Zahnpasta würden die Zähne viel mehr Zeit zur Remineralisation benötigen. Zwei lokale Fluorid-Impulse am Tag durch die Verwendung von Zahnpasta sind der Goldstandard der Prophylaxe. Details zur Anwendung von Fluoriden sind im Infoblatt 040 „Die Fluoridaufklärung in der Gruppenprophylaxe" der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege in Hessen (LAGH) formuliert.

Zähne putzen zuhause direkt nach dem ersten Frühstück

Das Zähneputzen direkt nach dem ersten meist süßen Frühstück zuhause schafft die Voraussetzung für die Remineralisation der Zähne durch den Speichel während des Zuckerfreien Vormittags (Speisereste raus = Start in den Vierstundenblock). Kinder unter 3 Jahren kauen in der Regel nur auf ihren Zahnbürsten, so dass Eltern das Zähneputzen nach dem ersten Frühstück übernehmen müssen. Sobald das Kind die Speisereste von seinen Kauflächen oben und unten vollständig entfernen kann, darf es das morgendliche Zähneputzen selbstständig ausführen.

Unabhängig von den verzehrten Lebensmitteln werden die Zähne stets direkt nach dem Frühstück geputzt, eine Wartezeit ist nicht sinnvoll. Das in der Kinderzahnpasta enthaltene Fluorid ist dabei der beste Schutz gegen Karies.

Das erste Frühstück zuhause ist für Kinder besonders wichtig, weil der Körper in der Nacht Energie und Nährstoffe verbraucht. Für Morgenmuffel reicht auch ein Getränk. Kinder, die daran gewöhnt sind, zuhause zu frühstücken, werden voraussichtlich auch als Schulkinder frühstücken wollen (= Eigenverantwortung und Selbstständigkeit fördern).

Zuckerfreier Vormittag und Zähne putzen üben (KAI^{plus} Systematik)

Der Zuckerfreie Vormittag beginnt nach dem ersten Frühstück zuhause und endet mit dem Mittagessen. In dieser Zeit werden ausschließlich Lebensmittel gegessen, die kauaktiv, nicht klebrig und ohne freie Zucker sind. Unter freien Zuckern werden alle Zucker, die Lebensmitteln zugesetzt werden, wie z.B. Fruchtzucker, Traubenzucker und Haushaltszucker verstanden, sowie die von Natur aus in Honig, Sirup, Fruchtsäften und Fruchtsaftkonzentraten vorkommenden Zucker.

Vollwertige Lebensmittel wie rohes Gemüse, frisches Obst und Vollkornprodukte des zweiten Frühstücks in der Kita sind gut für den ganzen Körper, denn sie enthalten viele gesundheitsfördernde Inhaltsstoffe. Sie sind auch gut für die Zähne, denn durch das kräftige Kauen entsteht mehr und besserer Speichel – im Vergleich zum Ruhespeichel. Dieser Speichel hat das Potential, die in den Lebensmitteln des Zuckerfreien Vormittags natürlich vorhandenen Zucker auszugleichen. Der Zuckerfreie Vormittag liefert somit den zweiten Block Remineralisationszeit für die Zähne. Fällt dieser zweite Block aus, erhöht sich das Kariesrisiko für alle Kinder.

Eine große Auswahl an Lebensmitteln und Getränken für den Zuckerfreien Vormittag sind im Faltblatt „Mein Frühstück im Kindergarten“ (LAGH) zusammengestellt. Das Konzept zur Umsetzung des Zuckerfreien Vormittags durch Verhältnisprävention in der Kita ist im Infoblatt 055 (LAGH) „Das schmeckt allen Kindern“, TPS 3I2013 dargestellt.

Wasser trinken

Kinder sollen ausschließlich Wasser, Mineralwasser und ungesüßten Tee trinken. Auch in der Kita sollen diese Durstlöscher den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung stehen (DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder). So werden Zähne vor häufigen Zuckerimpulsen bewahrt und eine ausreichende, kalorienfreie Flüssigkeitszufuhr gewährleistet.

Im Gegensatz dazu erhöhen Getränke wie Softdrinks, Nektare, aber auch Säfte und Schorlen das Risiko für Karies. Darüber hinaus begünstigen zuckerhaltige Getränke eine überhöhte Energiezufuhr. Damit steigt das Risiko für Übergewicht und folglich auch das Risiko für Diabetes Typ 2 und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Zähne putzen üben

Die tägliche Zahnputzübung mit der KAI^{plus} Systematik in der Kita gibt allen Kindern – unabhängig von ihrem Elternhaus – die Chance, eine Zahnputzsystematik zu erlernen und sensibilisiert sie nachhaltig für eine ritualisierte Mundpflege. Das Zahnputz-Zauberlied hilft den Kindern die KAI^{plus} Systematik zu verinnerlichen und zu automatisieren. Es erleichtert auf diese Weise auch den Erzieher*innen den täglichen Ablauf der Zahnputzübung im Kindergartenalltag. Wenn im Elternhaus keine Mundpflege erfolgt, dient der Fluoridimpuls über die Kinderzahnpasta der Kompensation elterlichen Fehlverhaltens.

Süßes am Nachmittag, bewusst und maßvoll

Der 3. Stern ermöglicht den stressfreien Genuss von Süßem. Zuckerimpulse sind beim ersten Frühstück zuhause, als Nachtisch nach dem Mittagessen und am Nachmittag möglich. Wobei maßvoll in Menge und Häufigkeit bedeutet: Lieber zum Beispiel eine Portion Gummibärchen auf einmal genießen, als kleine Portionen über den ganzen Nachmittag verteilt naschen. Dabei gilt für die Menge das Handmaß: Eine Portion für ein Kind entspricht der Menge, die in seine Kinderhand hineinpasst.

Eltern putzen nach dem Abendessen Kinderzähne sauber

Eltern putzen nach dem Abendessen alle Kinderzähne von allen Seiten sauber, bis ihre Kinder flüssig schreiben können. Sind die Zähne rundherum sauber, essen oder trinken die Kinder nichts mehr außer Wasser / Mineralwasser. Das elterliche Zähneputzen der Kinderzähne am Abend bereitet die 12-stündige Remineralisationszeit der Zähne durch den Speichel in der Nacht vor. Tipps zur Mundpflege sind in den Faltblättern der LAGH „Eltern putzen Kinderzähne sauber“ und „Elterntipps für die Mundpflege im ersten Lebensjahr“ zu finden.

Zweimal jährlich zur zahnärztlichen Vorsorge – fürs Baby ab der Schwangerschaft

Die zahnärztliche Betreuung des Kindes beginnt bereits in der Schwangerschaft. Eltern erfahren, dass die Pflege ihres eigenen Mundes die beste Vorsorge für den gesunden Kindermund ist. Nach der Geburt empfiehlt sich der erste Zahnarztbesuch vor dem ersten Zahn, damit Eltern von Anfang an alles richtig machen, z.B. die Kieferkamm-Massage im noch zahnlosen Mund durchführen. Ist der erste Zahn im Mund zu sehen, können Eltern – angeleitet durch kompetentes Fachpersonal – das stressfreie Sauberputzen der Kinderzähne mit passender Zahnbürste und Kinderzahnpasta erlernen. Ab jetzt gehen Eltern mit ihrem Kind zweimal jährlich zum Zahnarzt. Das zahnärztliche Kinderuntersuchungsheft begleitet die Eltern mit vielen hilfreichen Informationen und individuellen Empfehlungen ihres Zahnarztes.

Quellen beim Verfasser

II. Dokumentation nach SGB VIII, § 8 a – Ablaufdiagramm

Verantwortlichkeiten			Eingabe (Input)	Ablaufdiagramm	Ausgabe (Output)
MA	L	FK			
			Arbeitshilfe des Paritätischen	Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	
X			Anlage 1: Beobachtungsbogen	Schritt 1 Erkennen und dokumentieren von Anhaltspunkten	Anlage 1: ausgefüllt
X			Anlage 2: Interner Beratungsplan	Schritt 2 Information an Leitung und Team	Anlage 2: ausgefüllt
	X		Regionale Datei der Fachbehörde	Schritt 3 Einschaltung der insoweit erfahrenen Fachkraft	
		X	Anlage 3: Gemeinsamer Beratungs- und Hilfeplan	Schritt 4 Gemeinsame Risikoabschätzung	Anlage 3: ausgefüllt
	X			Gesprächs-vorbereitung	
	X		Anlage 3: Gemeinsamer Beratungs- und Hilfeplan	Schritt 5 Gespräch mit Eltern/anderen Sorgeberechtigten	

	X			Schritt 6 Aufstellen eines Beratungs-/Hilfeplans = Zielvereinbarung	Anlage 3: ausgefüllt und unterzeichnet
	X		Anlage 4: Überprüfung der Zielvereinbarungen im Hilfeplanverfahren	Schritt 7 Maßnahmen der Zielvereinbarungen erreicht ja → Gespräch mit Eltern/ anderen Sorgeberechtigten zur weiteren Stabilisierung der Situation und weitere Beobachtung nein	Anlage 4: ausgefüllt / Gesprächsprotokoll
	X		Alle Dokumente	Schritt 8 Gemeinsame Risikoabschätzung und Absprachen über das weitere vorgehen	Protokoll und Beschluss
	X			u.U. erneute Hinzuziehung der Fachkraft	Protokoll
	X			Schritt 9 Gespräch mit Sorgeberechtigten mit Hinweis auf sinnvolle/notwendige Einschaltung des ASD	
X				Verbesserung der Situation ja → Weitere Beobachtung und Hilfeangebot(e) nein	Protokoll
	X		Anlage 5: Inanspruchnahme des ASD vorbereiten	Schritt 10 Weiterleitung an den ASD mit gleichzeitiger Benachrichtigung der Sorgeberechtigten	Anlage 5: ausgefüllt und unterzeichnet

Legende:
MA: Mitarbeiterin
L: Leitung
FK: hinzugezogene Fachkraft

Anlage 1: Beobachtungsbogen

Datum:	Name:	

1. Beobachtung		
☐ eigene Beobachtung ☐ KollegIn ☐ andere Eltern ☐ sonstige: ……..	Name: Adresse: Telefon:	

2. Angaben zu dem Kind:		
Name:		Alter:
Adresse:		

3. Angaben zu der Familie:	
Name:	
Adresse:	
Telefon:	
Sonstiges:	

4. Inhalt der Beobachtung:

5. Nächste Schritte:

☐ Überprüfung im Team
☐ Einschaltung der insoweit erfahrenen Fachkraft – geplant am:
☐ Gespräch mit Eltern/Sorgeberechtigten – geplant am:
☐ Sonstiges

Anlage 2: Interner Beratungsplan

Datum:	Name:	

1. Beteiligte

☐ PädagogIn ☐ KollegIn ☐ Leitung ☐ hinzugezogene FK ☐ Sonstige: …….. …… ……	

2. Angaben zu dem Kind:

Name:		Alter:

3. Einschätzung:

4. Maßnahmen:

Weitere Beobachtung durch:
☐ Hinzuziehung der Fachkraft – geplant am:
☐ Gespräch mit Eltern/Sorgeberechtigten – geplant am:
☐ Kontaktaufnahme z.B. Beratungsstelle: ……(Datenschutz beachten!)
☐ Sonstiges

Anlage 3: Gemeinsamer Beratungs- und Hilfeplan

Datum:	Name:	

1. Beteiligte	
☐ Eltern/andere Sorgeberechtigte ☐ PädagogIn ☐ KollegIn ☐ Leitung ☐ hinzugezogene Fachkraft ☐ Sonstige: …….. …… ……	

2. Angaben zu dem Kind:		
Name:		Alter:

3. Absprachen:	4. Zeitstruktur:

…… ……
Unterschrift der Eltern/Sorgeberechtigten VertreterIn der Einrichtung

Anlage 4: Überprüfung der Zielvereinbarungen im Hilfeplanverfahren

Datum:	Name:

Name des Kindes

Datum:	Wer:	Wann:	Ergebnis:	Nächste Schritte:	Verantwortlich:

Anlage 5: Inanspruchnahme des ASD vorbereiten

Datum:	Name:	

1. Angaben zu dem Kind:	
Name:	Alter:

2. Wann wurde entschieden:

3. Wer hat entschieden:

☐ Eltern/Sorgeberechtigte
☐ Leitung
☐ hinzugezogene Fachkraft
☐ Sonstige:

……..
……
……

4. Informationsfluss

Information an Eltern / Sorgeberechtigte

☐ per Post – am:
☐ per Telefonat – am:
☐ per persönlichem Gespräch – am:
☐ Sonstiges:

……..
……
……

Durch:

☐ Pädagogin
☐ Leitung
☐ hinzugezogene Fachkraft
☐ Sonstige:

Information des ASD durch:

☐ Leitung
☐ hinzugezogene Fachkraft
☐ Sonstige:

……..
……
……